

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl.; größere pr. Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März d. J. dem Statthaltereirathen und Landes-Sanitätsreferenten der Statthalterei in Innsbruck, Dr. Anton Heinisch, in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes bekleideten Finanzrath Joseph Birnbacher zum Oberfinanzrathe für den Bereich der Finanz-Landes-direction in Graz allernädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Am 19. März 1886 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 39 die Verordnung des Handelsministeriums vom 18. März 1886, betreffend das k. k. Postsparkassenamt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 21. März.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Budget-debatte fortgesetzt; aber selbst wenn man den nachsichtigsten Maßstab anlegt, wird man nicht behaupten können, dass die Discussion dieser beiden Tage auf gleicher geistiger Höhe mit den Budgetdebatten früherer Jahre stand. Auf beiden Seiten halten sich die Führer vorsichtig im Hintertreffen und überlassen es den Plänkern und Glareurs, das Gefecht zu führen.

Gestern eröffnete den Reigen der Reden der Abgeordneten Bosnjak. Derselbe bespricht die Tätigkeit des Reichsrathes in der früheren Session und forscht nach den Erfolgen in Bezug auf die Verbesserung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse. Er findet, dass die Resultate den aufgewendeten Bemühungen nicht entsprechen; nur eine Herabsetzung des Hypothekarzinses sei erreicht worden, während durch die Erhöhung der Zölle für Petroleum und Kaffee, dann durch das Sinken der Getreidepreise die Steuerkraft des Volkes

geschwächt worden sei. Redner findet ferner, dass die Slovenen die ihnen staatsgrundgesetzlich zugewiesenen Rechte nicht voll genießen, trotzdem ihre Vertreter der Majorität des Hauses angehören. Er erhebt Klage über den Mangel an slovenischen Schulen und Lehrern. Die Mangelhaftigkeit des slovenischen Volksschulunterrichtes schaffe in Südsteiermark ein großes Proletariat. Er habe diesen Mangel in dem steiermärkischen Landtage darzulegen versucht, leider sei ihm das Wort entzogen worden. Sehr bedauerlich sei auf dem Gebiete der Schule, dass sich ein Gegensatz zwischen der deutschen Lehrerschaft und der slovenischen Geistlichkeit herausgebildet habe. Die Erlernung der zweiten Landessprache sollte prinzipiell in allen gemischtsprachigen Ländern festgelegt werden. Redner bespricht hierauf die Verhältnisse an den Mittelschulen und erwartet durch den gegenwärtigen Unterrichtsminister eine Besserung dieser Verhältnisse zu Gunsten der Slovenen. Noch berichtet Redner einige Vorfälle bei den Maturitätsprüfungen an dem Gymnasium in Cilli. Inbetrifft der Gerichtsbarkeit im slovenischen Theile der Südsteiermark führt Redner Klage über die Art der Zusammensetzung der Geschworenensachen, bei denen, wie er behauptet, die Slovenen eine Zurücksetzung erfahren; er führt diesbezüglich eine Reihe spezieller Fälle an. Redner befürwortet schließlich das Eingehen in die Specialdebatte, weil er trotz aller bisherigen Missstände hoffe, dass die Regierung auch den Slovenen ihr Recht werde zukommen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Menger betont, dass ganz Österreich unter einer wirtschaftlichen Krisis sondergleichen schmachte. Landwirtschaft und Gewerbe leiden; der Unternehmungsgeist ist erschafft, und die Finanzpolitik besteht trotzdem nur in neuen Steuern. Eine Reformierung des Budgetrechtes sei nothwendig; insbesondere die rechtzeitige Vorlegung des Budgets, denn Bestimmungen, wonach die Minister bei Geschäftsbegrenzung an die Submission gebunden sind und es ihnen unmöglich gemacht wird, den Dispositionsfond zu vermehren. Ferner sei eine kaufmännische Buchführung, Anlegung eines Inventars des Staatsvermögens sowie Ausweise über die Kosten der autonomistischen Körperschaften, besonders Zusammenstellungen über die Höhe der Zusätze notwendig, ohne welche an eine Steuerreform nicht zu denken sei. Ferner wünscht Redner einen Motivenbericht zum ganzen Budget. Er kritisiert sodann eine Reihe von Budgetposten und findet, dass das Brutto-Deficit nicht neun Millionen, sondern das Dop-

pelte, vielleicht das Dreifache betrage. Beim Gebarungs-Deficit seien die Kosten für die nothleibenden Bahnen nicht eingesezt, wodurch sich das Gebarungs-Deficit noch weit erhöhe. Während man in anderen Staaten ernst und gründlich die Besserung im Staatshaushalte anstrebe, gebe es in Österreich dagegen nur Vermehrung der Steuern, und zwar in wenig zweckmässiger Weise. Um aus dieser Finanzlage herauszukommen, sei das erste Erfordernis, eine neue Steigerung der Ausgaben nicht zuzulassen und neue Steuern nur zur Erleichterung und besseren Vertheilung der bisherigen Lasten einzuführen. Die Majorität wolle immer nur Sonderwünsche auf Kosten des Staatsbudgets erfüllt sehen, so dass sich die Regierung selbst oft ihrem Verlangen entgegenstellen müsse. Von dieser Majorität, die Jahr für Jahr erst durch Concessions zur Bewilligung des Budgets bewogen werden müsse, kann Redner keine Reform und Besserung der Staatsfinanzen erwarten. (Beifall und Händeklatschen links.)

Abg. Graf Dzieduszycki polemisiert gegen Menger, demzufolge es überall wie im Himmelreich und nur in Österreich schlimm sei. Die Klagen über Steuerdruck, über unbefriedigte Staatsbedürfnisse, Deficit u. s. w. entspringen jener Richtung, welche fortwährend die Ausgaben steigerte, ohne für die nöthige Bedeckung durch Schaffung neuer Einnahmestrukturen zu sorgen. Es sei ein sehr billiges Vorgehen, die Majorität bei ihrem redlichen Bemühen, neue Einnahmestrukturen zu eröffnen und das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen, dadurch bei der Bevölkerung zu discreditieren, dass man ihr fortwährend vorwerfe, sie denke nur an weitere Belastungen des Volkes durch Einführung neuer Steuern. Redner erörtert die Lage der Landwirtschaft in Österreich, welche durch die Konkurrenz aus Amerika und Russland schwer geschädigt ist. Selbst das natürliche Absatzgebiet, die Schweiz und Italien, werde Österreich durch Rumänien entzogen. Durch Einführung der Getreidezölle könnte wenigstens der inländische Markt der heimischen Production gesichert werden. Das wäre eine echt österreichische Politik. Redner entwickelt das Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie; letztere habe entschieden das höchste Interesse, dass die Landwirtschaft floriere. Er verwahrt sich gegen die Theorie von den passiven Ländern, die kein wahrhaft bedeutender Staatsmann pflegen werde, die jeder echte Patriot verschmähen müsse, und wendet sich dann gegen die Behauptung, dass durch die Stärkung der Theile das Ganze ge-

Feuilleton.

Die Dreihorgel.

I.
Wie doch die Musik das Heimweh nach der Vergangenheit erweckt! Wie bei ihrem Klange alte Erinnerungen, wachgerufen durch ein Bauberwort, wieder aufleben, um die Seele mit ungestümem Schmerz zu erfüllen!

II.
Schwermüthig tönt aus dem Leierkasten in den düsteren Novembertag hinein eine grämliche Weise: die Melodie eines Walzers, der längst verschollen. Eines Walzers, dessen Rhythmen einst ganz Paris erfüllten, einst, vor fünfzehn Jahren, als Sie deren kaum noch achtzehn zählten, Madame! Jawohl, Sie, die arme, abgehräute Blondine, die Sie jetzt einen Hut aus ziemlich abgetragenem blauen Sammt tragen und unter den Platanen einer verlassenen Vorstadt-Allee verdrosten den kleinen Wagen schieben, in dem Ihr drittes Kindlein schlafst.

III.
Sie waren so hübsch und niedlich in jener Zeit, da man in allen bürgerlichen Tanzsälen bei einem Glas Syrup und trockenem Zwieback-Kuchen munter und heiter nach den Klängen dieses Walzers tanzte! Wie ein Frühlingsmorgen strahlten Sie damals mit Ihrem frischen Gesichtchen, dessen ovaler Schnitt dem Pinself Correggio's nachgebildet schien, und mit ihrem reichgewellten Haar, dessen Gold der Farbe reifer Fruchtähren glich und dessen Hälften Sie im zweiten Wochenbett verloren haben!

Ohne Mitgift! ... Jawohl, Sie hatten keine Mitgift. Wie sollte es auch anders sein bei der Tochter eines rechtmässigen Kanzlei-Officials, in dessen Qualificationsliste die Vorgesetzten stets die Bemerkung eintrugen: «Guter und bescheidener Diener, sehr nützlich in seiner Verwendung»; bei der Tochter dieses armen Teufels, der auf den Bällen, wohin er Sie geleitete, beständig an der Westentasche herumtappte, um sich zu versichern, dass er die drei Francs für den Fiafer zur Heimfahrt nicht verloren?

Ohne Mitgift! ... Freilich, die Spiegel des Ballsaales sagten Ihnen, dass Sie einer Mitgift gar nicht bedurften, als Sie anmutstrahlend, umhüllt von dem rosenfarbigen Nebel Ihres Kleidchens, am Arme Ihres Vaters eintraten. Niemand, niemand konnte es Ihnen ansehen, dass Ihre Mutter, welche in Ermangelung einer passenden Toilette daheim geblieben war, den Schoß Ihres Kleides auf dem Speisetische geplättet hatte, des Kleides, das von Ihrer eigenen Hand zugeschnitten und genäht worden! Freilich, Sie waren behandschuht bis an die Ellbogen, und wer hätte wohl ahnen mögen, dass Nadelstiche die Spitzen Ihrer zarten Fingerchen verunstalteten?

Hören Sie, wie es schwermüthig tönt aus dem Leierkasten in den düsteren Novembertag hinein? Es ist die grämliche Melodie des längst verschollenen Walzers. Klingt es nicht, wie der gellende Sang einer Wahnsinnigen, zuweilen von bitterem Schluchzen unterbrochen?

Oft lud er Sie ein, diesen Walzer mit ihm zu tanzen, der schöne braune Jüngling mit dem soldati-

schen Schnurrbart und dem eleganten Frack, dessen Schnitt so vornehm, gar so bestreitend war. Sie nannten ihn in Gedanken immer nur mit seinem Taufnamen: den Herrn Friedrich. Und Sie tanzten mit ihm nicht diesen Walzer allein, auch manche Mazurka und manche Polka dazu. Ihre Stimme bebte ein wenig, wenn Sie ihm antworteten: «Gern, mein Herr!» und Ihre Hand zitterte ebenfalls, als Sie sie in die seinige legten. Denn er war von hoher Familie, wiewohl ein Taugenichts durch und durch, welcher — welches Prestige! — auch schon ein Duell gehabt und dessen Schulden sein Vater schon zweimal beglichen hatte!

Wie führte er Sie hinweg, Ihre Taille mit fester Hand umschließend — und in Augenblicken der Ruhe, da Sie lächelnd und erglühend sich an seinen Arm stützen, wie wusste er Sie da in Verlegenheit zu bringen mit einem raschen, tiefen Blick in Ihre Augen und mit einer leise, aber glutvoll hingehauchten Artigkeit, in welcher, so respectvoll sie auch klang, Sie stets Gott weiß welch geheimen Sinn witterten: Vermuthungen, welche Ihnen Freude und zugleich Angst machten!

Und es kam dann das Unausschreibliche. Ein Lebemann vom Schlag des Herrn Friedrich schien nicht geschafft, um auf zähmten Bürgerhällen auszuhalten. Er flog aus nach anderen Vergnügungen, nach wilderen — und Ihnen ward bange darob im Herzen, ein Kummer beßlich Sie, so sehr Sie sich es auch verhehlen wollten; ist es so? Dann verstrichen drei, vier, fünf Jahre. Nie wieder legten Sie ein Rosakleid an, denn Sie waren ein wenig bleich geworden. Zu lebt galt es, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Es

schädigt werde. Redner erörtert die Nationalitätenfrage, hofft auf eine endliche Verständigung und ermahnt die deutsche Nation, oder richtiger eine Partei derselben, den anderen Nationen nicht stets Inferiorität vorzuwerfen, wodurch jede Verständigung unmöglich werde. Die Aufgabe Österreichs bestehe in der Autonomie seiner Länder und in der wahren Gleichberechtigung aller. (Beifall und Händeklatschen rechts.)

Abg. von Bach er erinnert an eine vom Vorredner in Stanislau gehaltene Rede zur Verherrlichung der jagellonischen Traditionen und Ideen; ihm gefällt die Aufrichtigkeit dieser Rede besser, als die Betheuerung des wahren österreichischen Patriotismus, von dem man beseelt sei, während man doch zuerst immer nur an den Wohlstand des eigenen Landes denke und diesem das Interesse des Gesamtstaates unterordne. Die liberale Partei habe stets das Interesse des Gesamtstaates in den Vordergrund gestellt, sie sei gefallen, weil sie die Politik zu ernst nahm gegen den Staatsleichtsinn. Redner bespricht hierauf das Budget. Die Eisenbahnen in Galizien und Dalmatien haben ein Deficit von 40 bis über 50 Prozent. Dieses Deficit vergrößere das Geburungs-Deficit. Das Budget vom Jahre 1880 trage das ipse feci der deutsch-liberalen Partei, das von 1886 jenes der jetzigen Majorität. In der gegenwärtigen Aera sei der Staatsaufwand um mehr als 33 Millionen gestiegen, infolge allerlei nationaler Bünthe.

Montag wird das Abgeordnetenhaus die Generaldebatte über das Budget fortsetzen. Man kann annehmen, dass sie noch wenigstens zwei Sitzungen in Anspruch nehmen wird.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Parlamentarisches.) Der Wehrausschuss nahm in der Samstags-Sitzung das Landsturm-Gesetz an. Die Regierung wird demnächst ein Gesetz betreffs Versorgung von Militärwitwen einbringen. Der Landesverteidigungs-Minister brachte im Ausschusse einen Entwurf der Durchführungs-Vorschriften zum Landsturm-Gesetze zur Kenntnis.

(Eisenbahn Herpelje-Triest.) Seit einigen Wochen finden zwischen der Regierung und der Südbahn Bourparlers statt betreffs Errichtung eines Péage-Vertrages für die Linie Laibach-Divača, behufs Herstellung einer Verbindung zwischen der Rudolf-Bahn und der Linie Herpelje-Triest. Diese Vorverhandlungen gehen nur langsam von statten, da die Lösung der Principienfrage in diesem Falle nicht geringe Schwierigkeiten bereiten muss, doch zeigen beide Theile den besten Willen, sich zu verständigen, so dass denn doch die Behebung der Differenzen in Bälde zu erwarten ist. Längere Arbeiten dürfte aber die Ordnung der Details in Anspruch nehmen.

(Die kroatische Regnicolar-Deputation) hielt am 20. d. M. unter dem Präsidium Bukotinović ihre erste meritorische Sitzung, welcher sämmtliche Mitglieder der Deputation, Banus Graf Khuen-Hédervary, Minister Bedeković und Landtags-Präsident Mirkó Hrvat anwohnten. Es wurde das von Miskatović vorgelegte Elaborat eines Nuntiums im allgemeinen durchberathen und zur Grundlage der Specialdebatte angenommen.

kam ein Freier, und Sie haben ihn geheiratet, den guten, schüchternen Jungen, der immer verliebt auf Sie geschaut und niemals mit Ihnen zu tanzen gewagt hatte. Zuweilen, wenn er sich doch dazu entschloss, notierten Sie doch seinen Namen in Ihre Tanzordnung — aber fast jedesmal vergaßen Sie — absichtlich! — an Ihrer Verpflichtung.

Gestehen Sie es nur, er dauerzte Sie zuweilen, dieser arme Julius mit seiner ängstlich tadellosen weißen Cravatte und seinen Handschuhen, die er mit Gummi-Elasticum so sorgfältig rein geputzt. Nun — Sie haben ihn schließlich geheiratet, und was man auch sagen möge, er ist ein fleißiger Arbeiter und ein braver Familienwärter. Er ist jetzt Kanzlei-Official und seine Note lautet genau so, wie diejenige Ihres gotheligen Herrn Vaters: «Bescheidener und nützlicher Diener; in seiner gegenwärtigen Verwendung zu belassen.» Als Sie Ihrem zweiten Knäblein das Leben gaben, da beschlich ihn der Ehrgeiz und er schrieb zwei Broschüren über sein Specialsach — es war, um zu avancieren; aber man hat ihn mit dem Titel eines «Officers der Akademie» abgefertigt.

Drei Kinder — erst zwei Knaben und später ein Mädchen — das ist schwer! Zum Glück konnte man den Ältesten in einem Collegium auf einem Stiftungsplatz unterbringen. Mit einiger Sparsamkeit lebt es sich nun so fort. Aber wie eintönig, trivial ist nicht diese Lebensweise! Der Vater rennt des Morgens fort, das Frühstück in der Tasche; denn vor den Bureaustunden gibt er noch in einer Privatschule Stunden aus der Geographie. Sie, Madame, Sie haben keine Zeit, sich zu langweilen. Der Tag ist kurz

Ausland.

(Der Ministerkrisis in London.) Gladstone verhandelt noch immer mit Chamberlain und Trevelyan, um dieselben zum Verbleiben im Cabinet oder, richtiger gesagt, zur Unterstützung seiner irischen Politik zu bestimmen. Bisher blieben aber die Bemühungen des Premiers ohne Erfolg; jene Abänderungen an seiner Landbill, welche die beiden dissidenten Collegen wünschen, kann er nicht vornehmen, ohne den eigentlichen Kern seines Planes zu alterieren und sich deshalb mit den Parnelliten zu entzweien. Und ohne Chamberlain, Trevelyan und deren Freunde eine irische Reformbill durchzusetzen, oder bei eventuellen Neuwahlen zu siegen, darf er kaum hoffen. Der Premier befindet sich in einer schwierigen Lage und will deshalb die auf dem 1. April angekündigte Mittheilung der irischen Vorlagen noch um einige Tage verschieben, um eine weitere Frist zum Verhandeln zu gewinnen.

(Die Situation im Orient.) Wenn man den neuesten Athener Meldungen trauen darf, so hat man dort noch immer nicht die Hoffnung auf den Ausbruch eines Conflictes im Westen der Balkan-Halbinsel — welcher natürlich eine eventuelle Action Griechenlands erleichtern würde — gänzlich aufgegeben. Man will nämlich in Athen darum nicht abrücken, weil angeblich in Albanien die Zustände sehr traurige seien und einem Aufstande entgegenreisen sollen. Schon seit zwei Jahren sieht es zwischen Skutari und Janina nicht sehr tröstlich aus, und gewiss trägt die Sammelfigur und Unentschlossenheit der Pforte das meiste dazu bei, dass man sich heute in Athen auf eine rapide Verschlimmerung der Situation in Albanien berufen kann.

(In Irland) wurden im letzten Quartale des vergangenen Jahres 369 Familien, 1818 Personen zählend, von ihren Pächthöfen vertrieben. In dem gleichen Zeitraum wurden 270 Agrarverbrechen zur Kenntnis der Polizei gebracht, worunter sich 3 Morde, 3 Mordversuche, 27 Brandstiftungen, 107 Fälle, in denen Drohbriefe gesendet wurden, und verschiedene andere Verbrechen und Vergehen befinden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, dem mährischen Bienenzucht-Vereine in Brünn zum Erweiterungsbaue des Vereinshauses eine Unterstützung von 200 fl. zu bewilligen geruht.

(Eine Bekleidungsanstalt für Staatsbahnenbeamte.) Die Generaldirection der k. k. österreichischen Staatsbahnen hat ein Institut ins Leben gerufen, welches auf denselben Principien beruht, auf denen beim Militär die Uniformierungscassen errichtet worden sind. Stoffe, Leinwand, Leder und die verschiedenen Zugehör Artikel werden im großen eingekauft und zu Uniformen, Civilleidern, Wäsche und Beschuhung verarbeitet werden. Jeder Bedienstete hat dann das Recht, gegen kleine Gehaltsabzüge den ganzen Bedarf für sich und seine Familie aus dieser Bekleidungsanstalt zu beziehen. Die Generaldirection hat bereits ein Verwaltungskomite ernannt. Als Obmann fungiert Oberinspector Wenzel Czerny, als Obmann-Stellvertreter Inspector Dr. Victor Rößl.

für Leute, die alle Hände voll zu thun haben. Und niemals ein Augenblick der Vergnügung! Ach — seit einem Jahre sind Sie ein einzigmals im Theater gewesen — es war im letzten September, man gab den «Schwarzen Domino», und Sie hatten — zwei Freibüllts zur Vorstellung erhalten.

Ohne Zweifel haben Sie sich in Ihr Geschick gefügt. Aber diese alte Walzermelodie, welche beständig aus dem Leierkasten tönt, erinnert Sie daran, dass Sie, den Wagen Ihres Kindes — wie jetzt — schiebend, jüngst an einem Abend in dieser nämlichen Allee fast überfahren worden sind von einer Carrosse, in welcher sorglos lächelnd und in der unverwüstlichen Jugend der Glücklichen strahlend, Herr Friedrich saß, der einen harten Blick auf Sie warf und dem Kutscher «Ungehorsichter Töpel!» zufreischte.

Unausstehlich ist das Geleier dieser Drehorgel .. nicht wahr? Gottlob, sie schweigt endlich still und die Nacht bricht jäh herein. Den Vorstadt-Boulevard entlang flammt eine Laterne nach der anderen auf, und ihr matter Schimmer flackert traurig in dem rothen Dämmerschein des Sonnenuntergangs. Gehen Sie nach Hause, Madame! Ihr zweiter Sohn ist wohl schon daheim aus der Schule und Sie wissen, der Range lernt nie seine Lection vor dem Abendmahl, wenn Sie nicht hinter ihm stehen. Gehen Sie also schön nach Hause, Madame! Ihr Gemahl kommt gleichfalls bald aus dem Amte, hungrig und müde, und ohne Sie, Sie wissen es ja, bringt der Dienstbote kein anständiges Abendbrot zu stande.

François Coppée.

— (Junge Liebe.) Aus Triest wird berichtet: Der siebzehnjährige Arbeiter Feghez, der seit zwei Jahren mit der achtzehnjährigen Schneiderin Anna Maricich ein Liebesverhältnis unterhielt, schoss Samstag aus Eifersucht und aus Zorn, da die Eltern die Heirat ihrer Tochter mit Feghez, der nur dreißig Kreuzer Tageslohn hatte, nicht zugaben, in der Nähe des Lloyd-Arsenals zwei Revolverschläge auf die Geliebte ab, wodurch dieselbe im Unterleib und am linken Arme schwer verwundet wurde. Hierauf brachte sich Feghez eine lebensgefährliche Wunde in der Magengegend bei. Der Tod des fröhlichen Knaben, der im Spital bewacht werden muss, da er den Selbstmordversuch erneuern wollte, wird stündlich erwartet. Die Maricich wurde gerettet werden.

— (Journalistisches.) Das leitende altzehnjährige Journal «Pohrok» kündigt an, dass es demnächst zu erscheinen aufhören und an seine Stelle ein großes zweimal des Tages erscheinendes politisches Tageblatt «glas Národa» treten werde. Die Redaktion desselben wird der bisherige Redakteur der «Národní Politika», Dr. Josef Hubáček, führen.

— (Schachturnier.) Am 18. d. M. begann in Rom das fünfte große Schachturnier, welches bis zum 25. d. M. wählt. Vertreten sind hiebei die Städte Rom, Mailand, Venetien, Turin, Florenz und Genua. Als oberster Schiedsrichter wurde Dubois gewählt. — Aus New-Orleans wird unterm 18. d. M. gemeldet: Bei der gestern gespielten sechszehnten Partie des Schachturniers erklärte sich Dr. Zukertort beim 49. Zug für besiegt. Das Spiel nahm 4 Stunden 55 Minuten in Anspruch, wovon Mr. Steinitz 165 Minuten und Dr. Zukertort 130 Minuten absorbierte.

— (Erster Heiratsantrag.) In Chicago ist gegenwärtig eine reizende Amerikanerin, Miss Dora, Mitglied einer angesehenen Bürgerfamilie, ausgestellt, welcher der Impresario für eine einjährige Kunstreise fünfzigtausend Dollars, ein Landgut und einen Mann garantiert. Miss Dora ist klein, zart, hat aber die größten Füße der Welt; dieselben messen der Länge nach sechzig Centimeter, die einfachsten Lederschuhe kosten für sie in der Fabrik fünfundzwanzig Dollars. Trotzdem die fünfzigtausend Dollars und das Landgut sichergestellt, hat sich bis jetzt noch kein Mann gefunden, der den Mut gehabt hätte, mit einer Frau — auf so großem Fuße zu leben.

— (Sichere Speculation.) Bierbrauer: «Jetzt bleibt mir nur noch eines übrig, meine faulen Guthaben einzutreiben — ich lasse meinen Jungen studieren — — der mag sie nachher abknippen!»

Die Heizung der Zukunft.

Während in unseren Alpenländern die großen vorstiftsflutigen Kachelöfen das Werk der Waldverwüstung ungeschmälert fortführen und die eisernen Kanonenöfen in den Provinz-Gasthöfen Ungarns mit ihrer ungleichen Hitze und ihrer schädlichen Ausdünstung der Schrecken der Reisenden sind, während die Franzosen, Italiener und Spanier noch an ihren mittelalterlichen Kaminen frieren, ist man in den großen Städten Nord-Europas fortwährend am Werke, neue Verbesserungen in den Heizmethoden und Apparaten herzustellen. Die schwedischen Dosen oder die Porzellan-Füllöfen sind in allen Neubauten seit Decennien zur Zufriedenheit der Bewohner eingebürgert, die Meidinger-Dosen haben in ihren Verbesserungen eine wohltätige Umwälzung in der Einrichtung der Werkstätten und den Wohnungen der Armen mit sich gebracht.

Glaube und Herz im Kampfe.

Eine Erzählung aus dem Leben. Von Harriet Grünwald. (Fortsetzung.)

Das Anlangen der beiden Briefe schien auf die junge Frau einen peinvollen Eindruck zu machen. Der Bruder fühlte ihren stummen bedrückten Herzschlag mit und meinte, um doch etwas zu äußern, dass er selbstverständlich über seine Hausgenossen und liebenswürdigen Pfleger schwieg. Annie gab auf diese Bemerkung keine Antwort; ihre Lippen blieben fest geschlossen, nur in ihrem Auge lag ein düsterer Schatten. In ihrem stolzen Gemüthe waren nebst stillen Kämpfen heftige Widersprüche erwacht, und was sie als längst überwunden wählte, das klopfte leise an ihr Herz.

Oft und immer öfter tauchten die Bilder der Kindheit und Jugend aus der begrabenen Vergangenheit empor. Der Verlehr mit Robert weckte sie — er ließ den Wunsch aufflackern, auch mit den Eltern auszugehnt zu sein. Wie sprach die Lippe es aus, aber es pochte fort und fort mit brennendem Schlag in dem Herzen Annie's: «Wäre der Fluch von deinem Hause genommen, Verchenjubel müsste deine freie Seele erfüllen. Ja, frei wäre sie dann in ihrem Glück!» Und da kam es wie vernichtende Sturmesnacht über die junge Frau: «Vielleicht könnte alles herrlich gelingen, wenn Daniel Christ würde!»

Mit Sturmesnacht zog dieser Gedanke, geweckt durch Robert, in ihr Inneres ein. Wie oft im Leben schlummert unbewusst ein Wunsch in unserer Brust. Wir können ihn still, lautlos mit uns zu Grabe tragen. Er hat uns nicht Lust, Freude noch Schmerz ge-

Ein solcher mit feuerfester Chamotte ausgefütterter, mit zierlichem Blechmantel umgebener Regulier-Höfen steht jetzt in meiner Studierstube, sowie im Speisezimmer an der Stelle eines alten schwedischen Kachelofens, kostet nur 18 fl., brennt mit einer Ladung 12 bis 15 Stunden, lässt sich nach Belieben stellen und hat auch nicht einmal beim ersten Anzünden die leiseste Ahnung eines Geruches von sich gegeben. Diese gleichmäßige geruchlose, beliebig regulierbare Wärme, die Möglichkeit, den Ofen bei strenger Kälte die ganze Nacht hindurch brennen zu lassen, ohne nachsehen zu müssen, ja ihn, wenn man will, mit Coaks geheizt den ganzen Winter über continuirlich brennen zu lassen, ist eine Wohlthat, um welche die Alpenbewohner, die ihren Kachelofen, um sich zu wärmen, zwei Tage vorher anheizen müssen, um die uns namentlich die schlotternden Italiener und Südfranzen beneiden sollten. Dass die Menschen doch so indolent in Sachen des häuslichen Komforts sind!

Bereits stehen wir aber an der Pforte eines neuen Fortschrittes, welche vom Specialisten in der Gas-, Heiz- und Leucht-Technik, Friedrich Siemens in Dresden, herrihrt, dem wir bereits unter andern neben dem Regenerativ-Hochofen den Regenerativ-Gasbrenner verdanken, welcher für die elektrische Beleuchtung einen nicht zu verachtenden Concurrenten bildet. Beide Apparate beruhen auf dem Prinzip der Vorwärmung der dem Brenner, beziehungsweise dem Feuerherde im Hochofen zugeführten Luft, wodurch die Verbrennung eine vollkommenere und eine höhere Temperatur, beziehungsweise ein helleres Brennen des Gases erzielt wird. Zugleich war Siemens, wie sein Londoner Bruder, stets ein eifriger Vorkämpfer der Gasheizung, d. h. der Abschaffung des festen Brennmaterials und dessen Ersetzung durch ein gasförmiges. Bisher fehlte es indessen an einer für das Haus berechneten, auf beiden Prinzipien: Vorwärmung der Luft und Brennstoff in Gasform, beruhenden Heizvorrichtung.

Diese Lücke ist nunmehr durch den soeben patentierten Regenerativ-Leuchtgasofen für Zimmerheizung ansehnlich aufs glücklichste ausgefüllt. Der neue Ofen besteht aus einem Metallzylinder, in welchem unten ein lantartiger Ausschnitt angebracht ist. In diesem Ausschnitt brennt eine Gasflamme, welche durch die warme Luft gespeist wird, die sie selbst erzeugt, so dass ein fortwährender Kreislauf stattfindet. Die Verbrennungsprodukte der Flamme aber gelangen in den hohlen Ofenkörper, welcher mit einem losen, viel Oberfläche haltenden Material, wie Glaswolle, angefüllt ist. An dieses Material geben sie die noch übrige Wärme ab, und diese theilt sich wiederum dem Ofenmantel mit. Die Verbrennungsprodukte werden hierauf kondensiert, und man lässt sie von Zeit zu Zeit mit Hilfe eines Hahnes ab. Gefröhnt wird der Ofen durch einen mit Wasser gefüllten Behälter, dessen Inhalt für die nötige Feuchtigkeit in dem betreffenden Raum sorgt.

Aus der nahezu vollkommenen Verbrennung, beziehungsweise aus der Condensierung der geringen Verbrennungsprodukte ergibt sich nun der wichtige Umstand, dass der Siemens'sche Ofen des Abzugsrohres entbehren kann, also verstellbar ist. Bedeutam ist es auch, dass er durch directe Ausstrahlung sowohl, wie durch Berührung erwärmt und die Annehmlichkeiten eines freibrennenden, hellleuchtenden Kaminfeuers mit denen eines nur mäßig erwärmten und daher, im Gegensatz zu den bisherigen eisernen Heizapparaten, geruchlosen Ofens vereinigt. End-

bricht, weil keiner das Wecken und Löslösen der nach innen leimenden Wurzel verstand. Ein Wort, gesprochen von warmen Lippen, bricht oft den Bann. Der lösende Herzentschließung ist da, mit ihm aber auch Sturm, Kampf, Gewitter — oft ein unheilvolles Ende...

Märzluft wehte bereits durch das Land. Milder Sonnenschein ließ die ersten Lenzesboten, Schneeglöckchen und Weischen zum kurzen Leben erwachen. Robert war nun vollkommen genesen und konnte seine Heimreise antreten, dennoch verschob er sie von Tag zu Tag. Ein süßer Zauber baute ihn an Osterlich's Haus fest: das stille, innige Familienglück...

In dem ersten Hotel der Stadt A. waren Fremde angekommen. Die Dame sah auffallend leidend aus, indessen der Herr eine echt aristokratische Erscheinung war. Die Frau lag jetzt auf dem Ruhebett, während der Fremde mit über den Rücken gelegten Händen in dem Gemache auf und nieder schritt. Langes weißes Haar umgab das stolze, schöne Greisenhaupt.

Jetzt blieb der Herr vor dem Ruhebett stehen. Sein Blick hastete forschend auf den bleichen, matten Körper der Frau, durch deren stark blondes Haar sich noch kein Silberfaden zog. Es gibt Gesichter, die, ohne alt zu sein, doch verblüht und verwelkt erscheinen. Entweder hat ein tiefer Seelengram oder eine innerliche, schwere Krankheit dem Antlitz so ein trauriges Siegel aufgeprägt; solch ein Mensch ist bitter zu beklagen, da Körper und Seele unheilbar krank sind.

«Lass uns Robert auffuchen!» klang es leise in englischer Sprache von den Lippen der Frau. «Ich werde nicht eher ruhig sein, bis ich ihn sehe, sein Aussehen mich vollkommen über sein Wohlergehen befriedigt. Warum zögerte er so lange mit der Heimkehr,

lich ist der Vortheil der Abwesenheit von Thüren und Klappen und der leichten Bedienung zu erwähnen. Man braucht nur das Gas anzuzünden und der Ofen arbeitet weiter, so lange man seiner Dienste bedarf. Ökonomisch ist endlich der Ofen dem Erfinder zufolge in hohem Grade, weil die Verbrennung eine vollkommene ist, weil die Flamme eine hohe Temperatur erreicht und weil die Wärme, wie oben bemerkt, in zweifacher Weise ausgenutzt wird. Dies ist an sich kaum bestreitbar.

Indessen dürften die erzielten Ersparnisse durch die Gaspreise an dem betreffenden Orte bedingt sein. In den meisten Städten ist das Gas, obwohl der Erlös aus den Nebenprodukten der Kohlendestillation meist die Erzeugungskosten deckt, noch immer ein so hoher, dass an eine allgemeine Einführung der Gasheizung nicht zu denken ist. Wir werden sie erst bekommen, wenn die Gasanstalten wohlfeiles Heizgas fabricieren oder die Erzeugung von Wassergas in die Hand nehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(Abendssitzung vom 22. Jänner.)

Die Sitzung wird um halb 4 Uhr nachmittags eröffnet und zunächst eine geheime Sitzung abgehalten, um über die Petition der landschaftlichen Beamten um Erhöhung ihrer Bezüge zu berathen. Nach einer halben Stunde wurde die Sitzung für öffentlich erklärt, und wurden die von uns bereits mitgetheilten Beschlüsse in öffentlicher Sitzung promulgirt.

Hierauf wurde die Strafe zwischen Gereuth und Loitsch in die Kategorie der Bezirksstrafen eingereiht und der Landesausschuss beauftragt, einerseits für diesen Beschluss die Allerhöchste Sanction zu erwirken, andererseits aber dem Strafenausschuss von Loitsch zu bedeuten, dass er die Reparatur dieser Straße nach den bereits ausgearbeiteten Plänen sofort in Angriff nehme, wofür ihm ein zu dem Zwecke schon im Jahre 1884 bewilligter Betrag von 2000 fl. aus dem Landeskonto zur Verfügung gestellt wurde. Inbetreff der Verbindung von Gereuth und Sairach wurde der Landesausschuss beauftragt, eine Verständigung behufs Concurrenz zum Bau einer Straße von Gereuth nach Sairach durch das Beierthal in dem Falle zu erzielen, wenn auf den Bau der Lack-Triester Bahn nicht gehofft werden kann.

Eine Petition der Gemeinde Ježica wegen der Save-Regulierung wurde mit der wärmsten Befürwortung der Regierung übergeben, desgleichen die Petition der Gemeinde Podreč um Befreiung von der Pflicht der Schneeausschauung an der Reichsstraße. Die Petition der Gemeinden Čemšenik, Bregje, Doberlevo und Jesenovo wegen der Einreihung einer Gemeindestrafe unter die Bezirksstrafen wurde hingegen abgewiesen.

Ein Antrag des Abg. Dev, dass für die Straße zwischen Bresoviz und Bölland eine Subvention von 2000 fl. bewilligt werde, findet nicht die gehörige Unterstützung. Die Straße Ralek-Reisnitz und Ralek-Dobropolje-Kroatien wird aber der Regierung neuerdings zur Erwirkung einer Subvention aus Reichsmitteln empfohlen. Ein Gefuch, dass die Straße Verbovec-Podlipsa unter die Bezirksstrafen eingereiht werde, konnte mangels eines jeglichen Entwurfes nicht erledigt werden. Dagegen wurden über Antrag des Abg. Pakiž folgende Schuldeträge

wenn er ganz gesund ist?» Die Dame erhob sich von dem Ruhebett: «Komm, wir wollen nach der uns angegebenen Villa eilen. Dort liegt sie ja!» Sie deutete nach dem Fenster. «Die Angst und Sorge um Robert, sie nagt an meinem Leben!»

«Du hättest nicht reisen sollen — deine Gesundheit — — — —

«Meinst du, dass ich die Sorge um Robert leichter in unserem vereinigten Hause tragen könnte?» unterbrach sie in heftigem Tone den Gatten. «O, gleich nach dem Unfalle hätte ich hieher eilen mögen, aber damals verbot mir der Arzt das Reisen. Was meine Gesundheit betrifft, die bleibt zerstört seit — sie verstummte plötzlich, die weißen, schmalen Hände ineinanderpresend. Die Züge des Herrn verdüsterten sich, ja sie wurden hart und streng, während aus den Augen ein unheimliches Feuer brach. Über die Lippen der Frau schien ein Name kommen zu wollen, den Lord Allnutt für Zeit und Ewigkeit verflucht hatte. Ob auch das Mutterherz an diesem Fluche mit unerbittlicher Strenge festhielt, wer konnte es wissen? Über die Lippen der Lady Allnutt kam nie ein Wort über ihre Tochter. Diese starre Verschlossenheit, die im ganzen dem Charakter des Engländer entspricht, hatte hier doch etwas Unnatürliches; sie glich einem versteinerten Schmerze, dem keine Thränen linderung bringen wollten.

Annie und ihre Kinder befanden sich in dem Familienzimmer. Robert saß neben der Schwester und ließ die zwei Knaben auf seinen Knien reiten, während Melitta sich auf dem Schoße der Mutter sehr glücklich fühlte. Der junge Mann hatte eben über seine Abreise gesprochen und dieselbe unwiderruflich auf die nächste Woche festgesetzt. Die junge Frau hatte dieses

abgeschrieben: Dem Strafenausschuss von Gottschee 401 fl. 67 1/2 fl., dem Strafenausschuss von Reisnitz 372 fl. 98 1/2 fl., dem Strafenausschuss von Laßtitsch 315 fl. 60 fl.

Zur theilweisen Sanierung der im Herbst vergangenen Jahres in Oberkrain erlittenen Wasserschäden wird dem Landesausschuss pro 1886 ein außerordentlicher Credit von 18 000 fl. bewilligt. Davon entfallen bei 7500 fl. für Strafenausbesserungen, für die Gemeinde Lengenfeld 300 fl., für die Gemeinde Aßling 1200, für die Gemeinde Kronau behufs Regulierung des Baches Pišenca 3500 fl., für die Regulierung des Trebiša-Baches 8000 fl. Zugleich wird der k. k. Regierung der Dank für die den Berünglückten zutheil gewordene Unterstützung votiert und gleichzeitig damit die Bitte verbunden, dass sie dem Lande noch ferner ihre Unterstützung, zumal bei Wasserregulierungen leihen möge. Speciell wird die Regierung ersucht, auf den Meliorationsfond die Hälfte des für die Regulierung des Pišenca-Baches erforderlichen Betrages, d. i. circa 3900 fl., zu übernehmen. Aber auch der Landesausschuss wird beauftragt, durch seine wassertechnischen Organe die Gemeinden, Dörfer und Bewohner unseres Landes bei Wasserregulierungen kräftig zu unterstützen.

Abg. Dr. Polkular referiert namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses, betreffend die Abänderung des Morastculturgesetzes. Dieselbe ist sehr umfassend, und werden wir gelegenheitlich der Allerhöchsten Sanction des Gesekentwurfes das Gesetz veröffentlichen.

Abg. Hren beantragt, dass in die Gesetzesnovelle aufgenommen werden solle, in welchen Fonds die Strafeselber zu ließen hätten. Der Referent wies jedoch darauf hin, dass diese Bestimmung im Gesetz an anderer Stelle schon enthalten sei, worauf der von Hren beantragte Zusatz abgelehnt wurde.

Abg. Klunz beantragte, den vom Ausschusse vorgeschlagenen Zusatz, demgemäß die Ausschussmitglieder, welche ohne Grund zu den Sitzungen nicht erscheinen oder durch ihre Entfernung denselben beschlussunfähig machen, vom Landesausschusse zu einer Geldstrafe bis zu 100 fl. verurtheilt werden können, zu streichen.

Gegen diesen Antrag sprachen Abg. Dechmann und der Berichterstatter Dr. Polkular, worauf das Gesetz unverändert in der vom Ausschusse beantragten Form angenommen, der Antrag Kluns hingegen abgelehnt wurde.

Über Antrag des Abg. Dr. Ritter von Bleiweis wurde die Sitzung hierauf um halb 7 Uhr abends vom Landeshauptmann geschlossen und die nächste, zugleich letzte Sitzung auf den 23. Jänner um 10 Uhr vormittags angefragt.

— (Aus Vacrom) wird berichtet: Nun hat sich das Wetter hier wieder günstiger gestaltet, und Sonntag früh 7 Uhr hatten wir schon 11 Grad Wärme zu verzeichnen. Kronprinz Rudolf befindet sich ganz wohl und dürfte sich bald vollständig erholt haben. Auch Kronprinzessin Stephanie, welche sich auf der Seefahrt hieher nicht unbedeutend erkrankte und infolge dessen das Bett hüten musste, ist bereits wieder so weit hergestellt, dass sie dasselbe verlassen konnte. Seit kurzem weilt Herr Erzherzog Ludwig Victor in Begleitung des Rittmeisters Grafen Cholomjewski als Gast im Schlosse. In den nächsten Tagen treffen auch Prinz Philipp und

Gespräch erstmals, ja traurig gestimmt. Eine Trennung von dem Bruder musste alte Wunden schmerzlich bluten lassen. Da kam das Haussmädchen in das Zimmer mit einer Karte, welche, wie es sagte, ihr ein Herr gegeben, der mit einer Dame draußen im Corridor stehe. Die junge Frau stieß einen nervenerschütternden Schrei aus, als ihr Blick auf die Karte fiel. Da stand der verhängnisvolle Name «Lord Allnutt».

Annie war fassungslos. Wie ein vernichtender Blitzstrahl traf sie die Überzeugung, dass ihre Eltern draußen im Corridor auf eine Antwort harrten. Bleich, zitternd reichte sie dem Bruder die Karte hin. Auch Robert erbleichte, auch er war fassungslos. So verfloss fast eine Minute, in der keins von den Geschwistern einen Entschluss fassen konnte. Endlich atmete Robert tief auf, er wollte sprechen, in diesem Moment war jede Mahnung zu spät, denn Lord und Lady Allnutt traten auf die Schwelle des Gemaches. Das lange Harren und Warten auf der Treppenstur schien ihnen unhöflich.

Die nun folgende Szene spottete jeder Beschreibung. Solche Augenblicke lassen sich nimmermehr mit armeligen Worten erzählen. Ja arm sind Worte, wo es gilt, menschliche Leidenschaften und Empfindungen zu schildern, die ganze Glut, den ganzen Schmerz der höchsten seelischen Erregung wiederzugeben.

Im ersten Augenblick schien eine lähmende Starreheit über Annie's Eltern zu kommen. Es war ihnen, als sei das, was sie vor sich sahen, nur ein böser Traum, der schon in der nächsten Minute zu Ende sein musste.

(Fortsetzung folgt.)

Prinzessin Louise von Coburg-Gotha zu längerem Besuch hier ein.

— (Unglücksfall.) Am 19. d. M. wurde der aus Laibach gebürtige Beamte der Südbahn Herr Lukeš in das Marburger Spital transportiert. Herr Lukeš ist in seinem Stationsorte Pragerhof in Ausübung des Verkehrsdienstes beim Verschieben von Wagen rückwärts in das Gleise gestoßen, ist hiebei unter die Locomotive zu liegen gekommen und wurde von derselben eine Strecke weit fortgeschleift, bis der Maschinenführer, durch Alarmrufe aufmerksam gemacht, die Locomotive zum Stillstande brachte. Der junge Mann, welcher in der schrecklichen Situation alle Qualen der Todesangst ausgestanden, kam erfreulicher Weise mit einer verhältnismäßig leichten Verletzung, nämlich einem Knochenbruche, davon. Einer Überführung oder anderweitigen schweren Beschädigung durch den Aschenkasten der Maschine ist Herr Lukeš nur entgangen, weil er die Geistesgegenwart hatte, eine Bindungsstange der Locomotive zu ergreifen und sich an derselben festzuhalten.

— (Der Zweigverein der Gesellschaft vom österreichischen weißen Kreuze in Laibach) wird Montag den 5. April um 6 Uhr abends seine vierte Generalversammlung im Vereinslocal des patriotischen Hilfsvereines für Krain (Regierungsgebäude am Rain Nr. 6, 1. Stock) mit nachstehender Tagesordnung abhalten: 1.) Mittheilungen der provisorischen Vereinsleitung. 2.) Rechenschaftsbericht pro 1885. 3.) Neuwahl des Ausschusses und der Functionäre. 4.) Anträge. Die p. t. Mitglieder werden mittels Circulare verständigt werden.

— (Die diesjährigen Frühjahrswaffnungen) der Reservemänner und dauernd Beurlaubten der sich im Bereiche des I. I. 3. Corpscommandos in Graz ergänzenden Infanterie-Regimenter und Feldjäger-Bataillone werden in den nachstehenden Terminen abgehalten: a) bei den Infanterie-Regimentern Nr. 47, 17 und 97, dann bei den Feldjäger-Bataillonen Nr. 7 und 19 in der Zeit vom 3. bis 15. Mai; b) bei den Infanterie-Regimentern Nr. 7, 27 und 87, dann bei den Feldjäger-Bataillonen Nr. 8, 9, 20 und 27 in der Zeit vom 17. bis 29. Mai.

— (Wählerversammlungen.) Anlässlich der Ergänzungswahlen für den Laibacher Gemeinderath finden in den nächsten Tagen Wählerversammlungen statt, und zwar wird die Versammlung der Wähler der dritten Wahlklasse Donnerstag den 25. d. M. um 11 Uhr vormittags, jene der zweiten Wahlklasse Samstag den 27. d. M. um 7 Uhr abends und jene der ersten Wahlklasse Sonntag den 28. d. M. um 11 Uhr vormittags im Saale der Laibacher Čitalnica stattfinden.

— («Glasbena Matica.») Donnerstag den 25sten d. M. um 3 Uhr nachmittags findet im Redoutensaal eine öffentliche Prüfung der Jöglinge der von der «Glasbena Matica» unterhaltenen Musikschule statt. Der Zutritt ist nur geladenen Gästen, den Mitgliedern der «Glasbena Matica» und der hiesigen Čitalnica gestattet.

— (Die Predilstrafe) ist seit einer Woche gesperrt. Überhalb des Raiblseees gieng eine Lawine, 60 Meter lang und 4 Meter hoch, nieder. Die Schneemassen des Predilassates sind kolossal und reichen bis zu den Dächern der einstöckigen Häuser.

— (Zwei Mädchen verbrannt.) Samstag nachts kam in der Wohnung des Fleischhauers Micelli in Triest ein Feuer zum Ausbruch, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Als die Familie Micelli's sich zur Ruhe begeben, war in dem Schlafzimmer der Dienstmädchen Karoline und Virginia Bamberlan, zwei Schwestern im Alter von 16 und 20 Jahren, durch Umstürzen einer Petroleumlampe ein Brand ausgebrochen. Die Kleider beider Schwestern hatten Feuer gefangen. Von Flammen eingehüllt, ein herzzerreißendes Geschrei ausstoßend, ließen die Mädchen rathlos im Hause herum, dadurch den Fußboden und die Möbel der anderen Zimmer in Brand steckend. Die unglücklichen Mädchen wurden, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, ins Spital gebracht, wo sie vorgestern vormittags nach grässlichen Leiden starben. Karoline Bamberlan erzählte kurz vor ihrem Tode, sie habe vor dem Schlafengehen einen Brief an ihre Mutter geschrieben und sich vor dem geöffneten Koffer auf den Fußboden gesetzt. Plötzlich fiel der Kofferdeckel zu und warf die Lampe um, welche die Kleider in Brand setzte. Die Schwestern sprang aus dem Bett, um ihr zu helfen, wodurch auch ihre Kleider Feuer fiengen.

(Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Stockendorf im Bezirk Tschernembl wurden Johann Rom von Stockendorf zum Gemeindevorsteher, Mathias Sterbenc von Mittenwald und Johann Sterbenc von Kletsch zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Der Felssturz bei Montesanto.) Neben den Felssturz, durch den jüngst mehrere Görzer Kaufleute auf dem Heimwege von Karfreit lebensgefährlich bedroht wurden, wird aus Görz geschrieben: Wie sich herausgestellt hat, war es nicht ein Zufall, dass der Felsblock auf den Wagen der Görzer Kaufleute herabstürzte, sondern es müssen verbrecherische Hände dabei im Spiele gewesen sein, denn der Block ist aus seiner Lage gehoben worden und wurde dann erst den Abhang

hinunterkollern gelassen. Man fand auch an der Stelle zwei Hebel aus frischem Holze, und es war überhaupt unmöglich, dass der Block ohne Anwendung größerer Kraft in Bewegung gerathen wäre. Es könnte entweder ein Rache-Act oder Raubanschlag beabsichtigt gewesen sein.

— (Druckfehler-Berichtigung.) In der gestrigen Notiz: Münstatisch-declamatorische Akademie hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. In der neunzehnten Zeile der erwähnten Notiz soll es statt: «Correctheit der Vorträger» richtig heißen: «Correctheit des Vortrages».

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Graz, 22. März. Die Steiermärkische Sparcasse setzte den Zinsfuß für Darlehen auf Hypotheken auch außerhalb Steiermarks auf $4\frac{1}{2}$ Prozent herab.

Prag, 22. März. Der Eissgang der Moldau verursacht Überschwemmungsgefahr. In einzelnen Vororten Prags sind die Felder überschwemmt, einzelne Delogierungen mussten vorgenommen werden. Rakonitz ist theilweise unter Wasser. Einzelne Häuser wurden belagert.

Ala, 22. März. Das neueste Bulletin des Municipiums zu Padua meldet drei Cholerafälle mit tödlichem Ausgänge, und zwar zwei in der Stadt und einen aus den Vororten.

Berlin, 22. März. Durch heute veröffentlichte kaiserliche Ordres wird die Errichtung einer Inspection des Torpedowesens mit dem Stabsquartier in Kiel, ferner die Formierung einer dritten, aus drei Compagnien bestehenden Matrosen-Artillerie-Abtheilung und die Erhöhung der Zahl der Compagnien bei der Werftdivision von vier auf fünf angeordnet.

Rom, 22. März. Der Papst empfing heute den Prager Erzbischof und den Brünner Bischof.

Bern, 22. März. Das neue Kirchengesetz im Canton Tessin wurde bei der Volksabstimmung mit circa 10 000 gegen 9000 Stimmen angenommen.

Brüssel, 22. März. Der gestrige Tag sowie der Abend verliefen vollkommen ruhig. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Lüttich, 22. März. Der Kriegsminister ist hier eingetroffen und begibt sich nach Seraing. Berittene Carabiniers giengen nach Ans ab, wo ein neuer Strike in den Kohlengruben ausgebrochen ist.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 22. März. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	7	65	Eier pr. Stück . . .	—	2
Korn	—	—	Wurst pr. Liter . . .	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	44
Hafer	3	25	Kalbfleisch . . .	—	52
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch . . .	—	—
Heiden	—	—	Schöpfsfleisch . . .	—	—
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück . . .	—	30
Kulturuz	4	88	Tauben . . .	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	2	80	Huhn pr. 100 Kilo . . .	—	—
Linsen pr. Hektoliter .	—	—	Stroh 100 . . .	—	—
Erbse	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit.	—	—
Fisolen	—	—	Meter . . .	2	71
Rindfischmalz pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Cubit.	—	—
Schweinefischmalz . . .	—	80	Meter . . .	—	—
Speck, frisch . . .	—	60	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, geräuchert . . .	—	80	Wein, weißer, . . .	10	—

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Angelokommene Fremde.

Am 21. März.

Hotel Stadt Wien. Leonhart, Deutsch, Winkler, Hörtig, Neiß, Lange und Feigl, Kaufleute, Wien. — Behofschitz und Du-

micic, Kaufleute, Linz. — Testin, Kaufmann, Gottschee.

Hotel Elefant. Labroisse, Kaufmann, Valentigney. — Krumm,

Fabrikant, Wien. — Breitach, Reisender, Tropau. — Klein,

Reisender, Budapest. — Newes, Reisender, Graz. — Kunic

Johgnna, Geschäftsfrau, Agram. — Klemencic, Privat, Idria.

— Senf Maria, Hausbesitzerin, Tochter, Seeland.

Gasthof Bairischer Hof. Penic Maria, Private, St. Marein.

Bizjal Anna, Private, Mlakonoga. — Murošek und Škul,

Besitzer, Oblat.

Gasthof Südbahnhof. Klimus, Kaufmann, Wien. — Reich

Josephine, Private, Triest. — Turbuc, Bildhauer, Villach. —

Ramrov, Besitzer, Pötschach.

Gasthof Sternwarte. Bodovin und Lavrenčič, Besitzer, Söderška.

Berstorbene.

Den 20. März. Alois Bertnik, Schuhmacherssohn, 2 J., Alter Markt 13, Fraisen.

Den 21. März. Agnes Starin, Kaischlerin, 46 J., Slovca 14, chron. Lungen- und Darmkatarrh. — Maria Tomc,

Inwohnerin, 17 J., Burgstallgasse 12, Marasmus.

Den 22. März. Angela Kurnik, Aufseherin, 3 J., Frischgasse 5, Diphtheritis.

Im Spiale.

Den 17. März. Ursula Milavc, Inwohnerin, 56 J., Bronchitis chronica. — Blas Novak, Arbeiter, 55 J., Emphysema pulmonum.

Den 18. März. Karl Novak, Arbeiter, 36 J., Lungen-

emphysem. — Margareth Leber, Arbeiterin, 47 J., Lungen-

tuberkulose. — Ignaz Svetic, Fabrikbeamter, 50 J., Erhö-

hung der Kräfte.

Den 20. März. Augusta Ljubić, Inwohnerin, 23 J., Auszehrung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wär	Zeit Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Gelius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterdienst kennen 94. Gl. in Millimeter
22. 2	7 U. Morgen	737,20	2,4	NW. schwach	bewölkt	0,00
22. 2	9 Ab.	736,32	12,0	SW. schwach	bewölkt	
9 Ab.	738,02	5,2	SW. schwach	heiter		

Morgens bewölkt, nachmittags theilweise heiter, Sonnenschein, abends heiter. Das Tagesmittel der Wärme 6,5°, um 2,0° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlassa, Damaste, Nipse und Taffete fl. 1,10 pr. Meter

bis fl. 8,85 (in ca. 120 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (I. und L. Höflebauer), Zürich. Muster umgehen. Briefe kosten 10 fr. Porto. (150) 10-3

Actionäre der alpinen Montan-Gesellschaft werden dringend gebeten, sich unter Angabe ihrer Aktienanzahl zu melden. (1195) 3-2 Redaction «Capitalist» Wien, Wallnerstraße 2.

Otto Papež

Post-Administrators und Werksbeamten

welcher heute den 22. März I. J. um 2 Uhr morgens nach kurzen und schweren Leiden im 27. Lebensjahr selig im Herrn entschliefen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird am 24. März I. J. um 9 Uhr vormittags zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmesse werden in der Pfarrkirche gelesen.

Der Verbliebene wird einem frommen Andenken empfohlen.

Ajeling am 22. März 1886.

Franz Xav. Papež
Werks- und Bahnhofsrat
als Vater.

Maria, Clementine, Ludowika
als Schwestern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich hiermit für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Gatten, des Herrn

Ivan Lavrenčič

wie auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, ferner für die prächtigen Trauzeugen dem ländl. Čitalnica-Vereine in Adelsberg und jenem der freiwilligen Feuerwehr in Großotok, aber auch den Herren Sängern für deren ergreifenden Gesang den innigsten Dank dar.

Die trauernde Leopoldine Lavrenčič geb. Bičič.
Adelsberg, 18. März 1886.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Notrente	86.20	86.40	5% Temeser Banat	104.75	105.50	Staatsbahn 1. Emission	200	—	Actien von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	128.25	125.50	
Silberrente	85.46	85.60	5% ungarische	104.80	105.60	Südbahn & 3% d. 5%	158	—	Unternehmungen.	Südb.-Nordb.-Bahn 200 fl. G.	163	164	
1854er 4% Staatsloste	250 fl.	129.50	130.50	Andere öffentl. Anlehen.	116.75	117.25	Diverse Löse	179.50	180	(per Stück).	Westbahn 200 fl. Silber	251.75	252.50
1856er 5% ganze	500	139	139.50	Donau-Los. 5% 100 fl.	105	—	Creditl. 100 fl.	45	46.25	Transport-Gesellschaft 100 fl.	109.50	110	
1864er 5% Filmstel	100	140	140.50	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	104.60	105	Clara-Los. 40 fl.	119	119.75	Ung.-Galiz. Eisenbahn 200 fl. Silber	179.25	179.75	
1864er Staatsloste	100	170.50	171	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	104.60	105	4% Donau-Dampf. 100 fl.	22	22.25	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	175.50	176.50	
1864er Com. Rentenscheine	50	169.75	170.25	(Silber und Gold)	—	—	Laibacher Brämen-Anleb. 20 fl.	48.50	49.75	Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. G.	175	176	
1864er Com. Rentenscheine	per St.	52	—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Ösener Los. 40 fl.	42	42.50	Donar-Dampfschiffahrt-Ges.	142	145	
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	114.36	114.60	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Wolfs-Los. 40 fl.	105	—	Defferr. 500 fl. G.	186.50	187		
Österl. Notrente, steuerfrei	101.85	102	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Rotben Kreuz. 10 fl. G.	14.20	14.40	Drau-Eis. (Bat.-Ob.-S.) 200 fl. G.	246	246.50		
ung. Goldrente 4%	103.55	103.70	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Rudolf-Los. 10 fl.	20.25	20.75	Sl. Eisenbahn 200 fl. Silber	217	218		
" Papierrente 5%	95.20	96.35	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Salm-Los. 40 fl.	57	57.75	Montan-Gesell. österr. alpine	209.75	210.25		
" Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	158	158.50	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Windschgrätz-Los. 20 fl.	33	34	Ferdinande-Nordb. 1000 fl. G.	2372	2377		
" Städte-Privatitäten	100.79	101.20	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Windschgrätz-Los. 20 fl.	44	45	Franz-Josef-Los. 200 fl. Silber	204.50	205.50		
" Brämen-Anl. (Ing. Ostbahn)	127	—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Galiz. Karl-Ludwig-Eisenbahn 200 fl. G.	192	192.50	Waffen-G. Öst. in W. 100 fl. 158	207.75	210.25		
" vom 3. 1876	115	116.50	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Grau-Kloßlacher-E. 200 fl. ö. W.	38.50	39	Trisieler Kohlen-Ges. 70 fl. G.	—	—		
2. 1876-Neig.-Los. 4% 100 fl. ö. W.	121.26	121.50	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Rabenberg-Eisenbahn 100 fl. G.	154.50	155.25	Deutsche Pläne	61.60	61.75		
2. 1876-Neig.-Los. 4% 100 fl. ö. W.	124.30	124.70	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Raschau-Ober. Eisenb. 200 fl. G.	229.25	230.25	London	125.80	126		
Gründl. - Obligationen	—	—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Rebitz. 1. Hand. u. G. 160 fl.	300.80	301	Paris	50.02	50.07		
(für 100 fl. G.-M.)	—	—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Rebitzbank. Allg. Ung. 200 fl.	305	305.75	Petersburg	—	—		
5% böhmische	109	—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Rebitzbank. Gelell. 500 fl. G.	543	553	Salz. 200 fl. ö. W.	233.50	234		
5% galizische	104.75	105.60	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Hypotheken. öst. 200 fl. 25% G.	63.50	—	St. 1886	168.25	168.25		
5% mährische	105.25	—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Prag-Dux Eisenb. 150 fl. Silber	29	30	Ducaten	5.92	5.94		
5% niederdösterreiche	107.50	108.50	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Rubolz-Los. 200 fl. Silber	191.60	191.75	20-Francs-Silber	9.99	10		
5% oberdösterreiche	104.75	106.25	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	191.75	192	Silber	—	—		
5% steirische	104	—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	Staatsbahn 200 fl. ö. W.	257.60	257.75	Deutsche Reichsbanknoten	61.60	61.70		
5% kroatische und slavonische	104.75	106.50	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	—	—	—	—	—	—		
5% siebenbürgische	104.75	105.60	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	125.60	126	—	—	—	—	—	—		

Anzeigblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 66.

Dienstag, den 23. März 1886.

Ein gut erhaltenes (1261)

Clavier

ist sogleich und billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Blutreinigungs-Pillen

haben sich bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Blutwallungen, Schweiß in den Gliedern, verdorbenem Magen, Appetitlosigkeit, Leber- und Nierenleiden etc. stets bewährt und übertrifft durch sichere Wirkung alle anderen, durch die Reclame so schwungvoll gepriesenen Mittel. Da dieses Präparat in der Apotheke selbst erzeugt wird, stellt sich der Preis einer Schachtel nur auf 21 kr., einer Rolle mit 6 Schachteln auf 1 fl. 5 kr. Mittelst Post wird nicht unter einer Rolle versendet. Zu haben in der

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach

(240) 11

(1214-1) Nr. 3025.

Bekanntmachung.

Das f. f. Kreisgericht Rudolfswert hat mit Beschluss vom 2. März 1886, B. 323, über Martin Kastrevc von Gaberje Nr. 41 wegen Verschwendung die Curatel verhängt und das gefertigte f. f. Bezirksgericht demselben den Franz Kastrevc von Gaberje als Curator bestellt. R. f. stadt.-deleg. Bezirksgericht Rudolfswert, am 13. März 1886.

(1200-1) Nr. 1878.

Dritte exec. Feilbietung.

In der Executionssache der Gotthcheer Sparcasse gegen Miko Jurajevic von Male Nr. 11 wird bei Erfolglosigkeit des zweiten Terminges am 7. April 1886

zur dritten exec. Realfeilbietung geschritten. R. f. Bezirksgericht Möttling, am 7ten März 1886.

(1166-1) Nr. 1008.

Uebertragung

dritter exec. Feilbietung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Treffen wird mit Bezug auf das Edict vom 23ten Jänner 1886, B. 289, bekannt gemacht, dass die dritte Realfeilbietung wider Anton Kristof von Kalce auf den

13. April 1886,

vormittags 9 Uhr, übertragen wurde. R. f. Bezirksgericht Treffen, am 2ten März 1886.

(1256-1) Nr. 3859.

Kundmachung.

Die auf den 31. März 1. J. angeordnete Verpachtung der Jagdbarkeit in den Steuergemeinden Blatna-Brejovica, Großlignina und Altoherlaibach wird auf unbestimmte Zeit sistiert. R. f. Bezirksgericht Laibach, am 20. März 1886.

(1228-1) Nr. 1031.

Bekanntmachung.

Das f. f. Landesgericht in Laibach hat mit Verordnung vom 23. Februar 1886, B. 1471, über Michael Hostnik von Bauchen Nr. 13 ob Wahnsinnes die Curatel zu verhängen befunden.

Zum Curator wurde Florian Hostnik, Wirt in Schischka bei Laibach, bestellt.

R. f. Bezirksgericht Lax, am 28. Februar 1886.

(1202-1) Nr. 2033.

Freiwillige Realitätenversteigerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Möttling wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Andreas Röthel von Neufriesach die freiwillige stückweise Versteigerung der Realität Curr.-Nr. 207 ad Herrschaft Gradac bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagssatzung auf den 12. April 1886

im Orte der Realität in Gradac mit dem Besitzer angeordnet worden, dass den auf das Gut versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibe.

R. f. Bezirksgericht Möttling, am 13. März 1886.

(855-3) Nr. 682.

Kundmachung.

In der hiergerichtlichen Depositencasse erliegen seit mehr als 30 Jahren:

Die Verlassmassen des Anton Stibil, bestehend aus 1 fl. 87 kr. in Silber, 11 fl. 75 kr. in Banknoten und Scheidemünzen und Pretiosen, wert 13 fl. 65 kr.; des Johann Bokalić per 51 kr.; des Peter Pace per 5 fl. 98 kr.; für Friedrich Branc, resp. Mathias Počaj'sche Executionssumme, 14 fl. 25 kr.; für Matthäus Sklemba 3 fl. 22 kr.

Diejenigen, welche Eigentumsansprüche auf diese Depositen zu erheben vermögen, werden aufgefordert, dieselben binnen 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen, vom Tage der Einschaltung dieses Edictes an, so gewiss hiergerichtlich nachzuweisen, widrigens nach Ablauf der Frist obige Depositen für caduc erklärt und dem Fiscus übergeben werden.

R. f. Bezirksgericht Senojetz, am 17. Februar 1886.

(1120-2) Nr. 11970.

Bekanntmachung.

Dem unbekannt wo abwesenden Mathias Debevc von Vigau wurde unter Befertigung des diesgerichtlichen Meistbotsvertheilungsbescheides vom 12. Oktober 1885, B. 10141, Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum bestellt. R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten Februar 1886.

(1110-2) Nr. 444.

Bekanntmachung.

In der Executionssache der Maria Križman verehel. Germ von Marintsdorf gegen den unbekannt wo in Amerika befindlichen Johann Križman von Walischendorf pto. 308 fl. f. A. wird dem Executen zur Wahrung seiner Rechte Herr Franz Florjančič von Seisenberg zum Curator ad actum bestellt und dieser der Executionsscheid vom 7. November 1885, B. 3549, übermittelt. R. f. Bezirksgericht Seisenberg, am 13. Februar 1886.

(800-3) Nr. 809.

Bekanntmachung.